

„Niederschwellige Hilfeansätze bei Gewalt in Paarbeziehungen älterer Frauen und Männer – HiGP Ae“

WAHRNEHMUNGS-, WISSENS-, VERSORGUNGS-, GERECHTIGKEITSLÜCKE?!

„... und einer muss berichten, es muss ein vertrauenserweckender älterer Mensch sein und erzählen, was ihm wiederfahren ist, dass die Leute wissen, das gibt es woanders auch. Und dann haben die das erstmal gehört. Und dann muss hinterher was kommen, wir haben das und das anzubieten. Anders geht es nicht.“ (Fokusgruppe 1)

AUSGANGSPUNKT UND ZIELE

Ausgangslage:

Physische, psychische und sexuelle **Gewalt in langjährigen Paarbeziehungen** endet auch mit fortschreitendem Alter nicht bzw. kann auch erstmals auftreten. Obwohl es in Deutschland ein relativ dichtes Netz an Hilfeeinrichtungen bei Häuslicher Gewalt gibt, sind gerade **Senior*innen (60+)** über diese nur unzureichend informiert und suchen sie aufgrund von Scham und Zugangshürden in den seltensten Fällen auf.

Forschungsfrage:

Wie kann es gelingen von Gewalt in Paarbeziehungen betroffene, ältere Frauen und Männer besser als bisher mit den bestehenden Unterstützungs- und Hilfeangeboten zu erreichen?

Ziele:

- Die **Zugangsmöglichkeiten** der Betroffenen zum Hilfesystem eröffnen, **Lebensqualität** verbessern und ihre **Verwirklichungschancen** erhöhen (Amartya Sen)
- **Erprobung** eines niederschweligen Ansatzes durch die **Adaption** ehrenamtlicher Lots*innen aus dem Gesundheits-, Integrations- und Seniorenbereich für die Gewaltproblematik
- Partizipativ- dialogische **Entwicklung, Durchführung** und **Evaluation** einer differenzsensiblen **Qualifizierung** (Curriculum, Manual) für die interessierten Interkulturellen Gesundheits- und Seniorenlots*innen unserer Projektpartner*innen
- **Vernetzung** und **Sensibilisierung** von Akteur*innen im Bereich der Häuslichen Gewalt mit Verbänden und Vereinen der Senioren*innenarbeit

METHODISCHES VORGEHEN



BISHERIGE FORSCHUNGSERGEBNISSE

► Erkenntnisse zu den Koordinator*innen

- Sind primäre Ansprechpartner*in für die Lots*innen
- Haben wenig Fachwissen zum Thema
- Haben eigenes Interesse an Qualifizierung zu dem Thema
- Betrachten Ansatz als Vereinbar mit ihren Lots*innen-Projekten

► Erkenntnisse zu den Lots*innen

- Erfahrungen mit dem Thema und Handlungsmotivation
- Bereitschaft sich zu qualifizieren und das Thema in ihren Wissensbestand aufzunehmen

► Erkenntnisse zur Qualifizierung

- Anpassung der Qualifizierung an die jeweiligen Lots*innenprojekte
- Einbindung der Koordinator*innen in die Qualifizierung
- Einsatz lokaler Expert*innen des Gewaltschutzes als Referent*innen
- Klärung des Auftrags und das Aufzeigen von Grenzen

► Geschlechtsbezogene Gewalt und Alter:

- Wissens- und Wahrnehmungslücke:
 - > Gesellschaftliche Tabuisierung der Gewalt in Paarbeziehungen Älterer
 - > Abwehr und Verkennung von geschlechtsbezogener Gewalt in der Altenarbeit
 - > Monopolisierung von Wissen und Kompetenzen bezüglich geschlechtsbezogener Gewalt bei Fachkräften im Bereich Gewaltschutz.

➔ Für die Betroffenen besteht so eine Versorgungs- und Gerechtigkeitslücke!



LITERATUR

Denninger, Tina/Schütze, Lea (Hrsg.) (2017): Alter(n) und Geschlecht. Münster.

Kotlenga, Sandra/Nägele, Barbara (2013): Es ist nie zu spät. Gewalterfahrungen älterer Frauen durch Partner und Ex-Partner. Informationen für die Beratungspraxis. Göttingen

Nägele, Barbara/Böhm, Urte/Görgen, Thomas/Kotlenga, Sandra/Petermann, Fanny (2010): Partnergewalt gegen ältere Frauen. Münster und Göttingen

Schröttle, Monika (2009): Gewalt gegen Frauen in Paarbeziehungen. Eine sekundäranalytische Auswertung von Schweregraden, Mustern, Risikofaktoren und Unterstützung nach erlebter Gewalt. Hrsg. vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Berlin



PROJEKTINFORMATIONEN

Laufzeit:
01.01.2017–31.12.2018

Finanzierung:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) „Soziale Innovationen für Lebensqualität im Alter“, SILQUA-FH 2016

Projektteam:
Prof. Dr. Regina-Maria Dackweiler
Prof. Dr. Reinhild Schäfer
Dipl. Soz. Päd. (FH) Angela Merkle
Dipl. Soz. Arb. (FH) Franziska Simone Peters

Kontaktdaten:
Hochschule RheinMain Wiesbaden
Fachbereich Sozialwesen
Regina-Maria.Dackweiler@hs-rm.de
Reinhild.Schaefer@hs-rm.de
Angela.Merkle@hs-rm.de
FranziskaSimone.Peters@hs-rm.de
www.hs-rm.de/hilfeangebote-bei-gewalt-in-paarbeziehungen-aelterer



KOOPERATIONSPARTNER* INNEN

Caritas Offenbach
Stadtgesundheitsamt Frankfurt
Kommunale Frauenbeauftragte der Stadt Wiesbaden